



## Rainer König Adorno 2019

Unglaublich, aber wahr: Heute am 06.08.2019, genau 50 Jahre nach dem Tod Theodor W. Adornos, steht sein Buch „Aspekte des neuen Rechtsradikalismus“<sup>1</sup> auf Platz 9 der SPIEGEL-Bestsellerliste Sachbuch. Gleich hinter dem seltsamen Buch „Ich will, dass ihr in Panik geratet“, das die „gesammelten Reden der 16-jährigen Klimaschutz-Aktivistin Greta Thunberg“ enthält.

Was beide neben dieser Nähe im Bestsellerranking eint: ihr ernster Blick. Weder Adorno noch Thunberg habe ich jemals lachen gesehen. Beide signalisieren mir schon im Blick: Die Lage ist ernst, sehr ernst. So was hat mich schon 1969 abgestoßen.

Gleichwohl: Adorno war ein großer Denker, der sich allerdings für einen noch größeren Komponisten und Musiker hielt. Was sich dann auch in seinen Texten niederschlug. Die lesen sich mehr wie melodische, denn wie logische Konstruktionen. Auch sein Satzbau bevorzugt die verständniserschwerende Superlänge. Vielleicht ist das der Grund dafür, dass ich von ihm zwar (fast) alles gelesen, aber so gut wie nichts verstanden habe. Die „Negative Dialektik“ ist mir bis heute ein Buch mit sieben Siegeln geblieben. Anders die „Dialektik der Aufklärung“, allerdings nur der von Max Horkheimer geschriebene Teil II. Deshalb habe ich Adorno anders als Kant, Hegel, Marx, Horkheimer, Marcuse, Habermas und Luhmann als Denker nie wirklich geschätzt.

Hinzu kommt: Ich fand ihn immer sehr arrogant. Es gibt da ein Radiostatement von ihm, wo er wieder in gefühlten Stundensätzen erläutert, schon als junger Gymnasiast die Kritik der reinen Vernunft gelesen und mit Kumpels diskutiert zu haben. Ich habe mich immer gefragt: Warum erzählt der sowas, wen interessiert das? Mit meinem schlichten Leben als Gymnasiast in Duisburg-Hamborn hatte das nichts zu tun. Die Praxisabstinenz, die Herbert Marcuse Adorno vorhielt, war deshalb für mich immer das Beste, was je über Adorno gesagt wurde. Gut, es gibt vielleicht kein richtiges Leben im falschen. Aber es gibt bestimmt auch ein besonders falsches.

---

<sup>1</sup> Der Text ist eine Transkription des Mitschnitts eines Vortrags, den Adorno unter dem Titel "Aspekte des Rechtsradikalismus" im April 1967 hielt. Anlass war die Einladung des Verbandes Sozialistischer Studenten Österreichs, die ihn baten, einen Vortrag über die in Deutschland wieder erstarkte Rechte zu halten.

Faszinierender als sein Werk war für mich darum immer schon sein plötzlicher Tod. Er starb ja mit gerade mal 66 Jahren während eines Wander-Urlaubs in den Schweizer Alpen. Ich hielt es immer für ausgemacht, dass der Herzinfarkt, der ihn hier niederstreckte, mehr mit dem Stress durch die Studentenbewegung zusammenhing, als damit, in 3.000 m Höhe ungenügend akklimatisiert herumgewandert zu sein. Denn immerhin hatten sich die 68er schon längst von einem ihrer geistigen Ziehväter losgesagt und fingen an, gegen ihn und sein Institut in Frankfurt zu rebellieren.

1969 sah sich Adorno deshalb gezwungen, seine Vorlesungen einzustellen. „Als am 31. Januar Studenten in das Institut für Sozialforschung eingedrungen waren, um kategorisch eine sofortige Diskussion über die politische Situation durchzusetzen, riefen die Institutedirektoren – Adorno und Ludwig von Friedeburg – die Polizei und zeigten die Besetzer an. Adorno, der immer ein Gegner des Polizei- und Überwachungsstaats gewesen war, litt unter diesem Bruch seines Selbstverständnisses. Er musste als Zeuge vor dem Frankfurter Landgericht gegen Hans-Jürgen Krahl, einen seiner begabtesten Schüler, aussagen. Adorno äußerte sich dazu in einem Brief an Alexander Kluge: „Ich sehe nicht ein, warum ich mich zum Märtyrer des Herrn Krahl machen soll, von dem ich mir doch ausdachte, daß er mir ein Messer an die Kehle setzt, um mir diese durchzuschneiden, und auf meinen gelinden Protest erwidert: Aber Herr Professor, das dürfen Sie doch nicht personalisieren.“<sup>2</sup>

Habermas unterstützend hielt er den protestierenden Studenten vor, „mit dem Faschismus unmittelbar (zu) konvergieren“. Zudem nahm er „die Gefahr des Umschlags der Studentenbewegung in Faschismus“ wahr.

Vielleicht hing der Stress bei Adorno aber auch mit privaten Problemen zusammen: Eine Geliebte, die Frau Adorno geduldet aber nicht akzeptiert hatte, verließ ihn. Ein Buch wurde nicht fertig.

Vielleicht war es aber auch dieser ganze Cocktail von Stressoren, der das Fass zum Überlaufen brachte. Wer weiß das schon.

Heute bin ich froh, dass ein so Großer der 50er und 60er Jahre, den ich leider nie verstanden habe, wieder in den Bestsellerlisten der 2010er auftaucht. Wenn das nicht Dialektik ist, aber eine positive.

Hoffentlich schiebt sich sein Büchlein bald vor das furchtbare Buch der 16-jährigen Klima-Schwedin. Mein Beitrag dazu: Ich werde mir das Buch von Adorno über den neuen Rechtsradikalismus gleich auf meinen Kindle hochladen.

Wenn alles gut geht, ist es das erste von ihm, das ich versteh ...

---

<sup>2</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Theodor\\_W.\\_Adorno](https://de.wikipedia.org/wiki/Theodor_W._Adorno)  
feldnerkoenig.de